Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 52 (1919)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LII Jahrgang Nr. 23 Bern, 7. Juni 1919

Berner Schulblatt

Organ der fortschrittlich gesinnten bernischen Lehrerschaft

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark

Monatsbeilage: „Schulpraxis“

Redaktor für das Hauptblatt: Oberlehrer **Samuel Jost** in Matten bei Interlaken

Chefredaktor für die „Schulpraxis“: Schulvorsteher **G. Rothen**, Bundesgasse 26, Bern
Mitredaktor: Schulinspektor **E. Kasser**, Bubenbergstr. 5, Bern

Abonnementspreis für die Schweiz: Jährlich Fr. 6.60; halbjährlich Fr. 3.30; dazu das Nachnahme-Porto; durch die Post bestellt Fr. 6.80 und Fr. 3.50. **Einrückungsgebühr**: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 20 Rp. (20 Pfg.). Bei Wiederholungen grosser Rabatt. **Sekretariat, Kassieramt** und **Inseratenwesen**: *Fr. Leuthold*, Lehrer in Bern.

Inhalt: Delegiertenversammlung des Schweizer. Lehrervereins. — Volkserziehung statt Volksheer — † Sam. Alb. Althaus. — Landesteilverband Bern-Mittelland. — Sektion Thun des B. L. V. — Zur Revision des Unterrichtsplanes. — Zweierlei Elle.

Delegiertenversammlung des Schweizer. Lehrervereins.

Der Grippe wegen musste der Schweizerische Lehrerverein seine letztjährige Delegiertenversammlung ausfallen lassen, so dass nun die Samstag den 31. Mai 1919 in Zürich tagende Delegiertenversammlung die Geschäfte zweier Jahre zu erledigen hatte. Die ungünstigen Zugsverbindungen mögen die Hauptschuld daran tragen, dass die Delegierten nicht ganz so zahlreich eintrafen wie sonst; die bernische Delegation wies besonders grosse Lücken auf; von unsern jurassischen Kollegen war nur ein einziger erschienen.

Die Tagung wurde nachmittags 4 Uhr in der Universität vom Präsidenten des Lehrervereins, Herrn Nationalrat Fritschi, eröffnet. Er wies darauf hin, dass unter den Zerstörungen, die der Krieg gebracht, auch Schule und Erziehung tief leiden mussten. Zehntausende von Lehrern sind gefallen; den schwer betroffenen, uns befreundeten Lehrerverbänden sprechen wir unsere innige Teilnahme aus. Tröstend wirkt, dass die demokratische und soziale Bewegung mächtig gefördert wurde und dass die Frauenfrage der Lösung näher kommt. Auch die Schule hat an Wertung und Würdigung gewonnen. England und Schweden haben ihr Schulwesen reorganisiert. Das Ziel der deutschen Lehrerschaft ist die Einheitsschule. In der Schweiz beanspruchen Besoldungsaufbesserungen und Teuerungszulagen das Hauptinteresse; der Frage der Übernahme der Besoldung durch den Staat ist besondere Beachtung zu schenken. Zum Aufsehen mahnt auch die Lage der stellenlosen Lehrer.

Der Vorsitzende erinnert an die zahlreichen Opfer, welche die Grippe auch aus den Reihen der schweizerischen Lehrerschaft geholt und gedenkt mit ehrenden Worten vor allem der beiden verdienten Mitglieder unseres Vereins, Herrn S. Walt, des eifrigen Geschäftsleiters der Erholungs- und Wanderstationen, und Herrn K. Uhler, Herausgebers der „Schülerzeitung“.

Die geschäftlichen Traktanden wurden ziemlich rasch abgewickelt. Die Jahresberichte 1917 und 1918 wurden diskussionslos genehmigt. Bei Rechnungsablage und Voranschlag gab das Vereinsorgan zu nähern Ausführungen Anlass. Die „Lehrerzeitung“ hat beide Rechnungsjahre mit einem Defizit abgeschlossen, das für das letzte Jahr etwa Fr. 2000 ausmacht. Diese Rückschläge sollen aus dem Vereinsvermögen gedeckt werden, das früher hauptsächlich aus den Überschüssen der Zeitung gespiesen wurde. Die erhöhten Druckkosten und Papierpreise haben auch eine Erhöhung des Abonnements zur Folge, das für das laufende Jahr auf Fr. 10 festgesetzt wird. Die Besoldung des Redaktors wird in Zukunft Fr. 8000 betragen, in welcher Summe das Gehalt als Vereinspräsident inbegriffen ist, während der Vereinssekretär in seiner Besoldung dem Primarlehrer der Stadt Zürich gleichgestellt sein soll, Fr. 6240—8700. — Als Vorort wird der bisherige, Zürich, bestätigt. In den Zentralvorstand werden an Stelle der austretenden Herren Wittwer und Äppli gewählt: O. Graf, Sekretär des Bernischen Lehrervereins, und E. Walter, Sekundarlehrer, Zürich. Herrn Schulinspektor Wittwer, der so viele Jahre die bernische Lehrerschaft im Vorstand des Schweizerischen Lehrervereins vertreten hat, sei auch hier der wärmste Dank ausgesprochen für seine vielen getreuen Dienste. Zum erstenmal gewählt wird der Vorstand der jüngsten Institution des Vereins, der Krankenkasse. Die bernische Lehrerschaft ist darin vertreten durch Herrn Siegenthaler, Sekundarlehrer in Wangen, und Frl. El. Bärtschi, Lehrerin in Bern.

Den Sektionen des Vereins werden als Arbeitsprogramm pro 1919 zugewiesen:

a) Verfassungsrevision des Bundes und der Schule;
b) neue Ziele für den Lehrplan der Volksschule.

Die bernische Delegation wünscht, dass der Zentralvorstand auch die Frage der Schülerversicherung im Auge behalte und die kantonalen Regierungen durch eine neue Eingabe auf diese wichtige Frage aufmerksam mache.

Über die von den bernischen Lehrern längst gewünschte Revision des Art. 2 der Statuten referiert im Auftrag des Zentralvorstandes Herr Dr. Wetter. Dieser Artikel sieht bekanntlich eine doppelte Art der Mitgliedschaft vor, da diese erworben werden kann entweder durch das Abonnement der „Lehrerzeitung“ oder durch einen Jahresbeitrag von Fr. 1—2. Diese Bestimmung hat schon an verschiedenen Delegiertenversammlungen zu bewegten Diskussionen Anlass gegeben, ohne dass eine Einigung gefunden werden konnte. Der Referent schlägt nun vor, es möchte eine Präsidentenkonferenz zuhanden der nächsten Delegiertenversammlung einen Vorschlag machen zur Revision des Art. 2 im Sinne einer einheitlichen Mitgliedschaft durch eine einheitliche Beitragsleistung. Als weitere Richtlinien gibt er an: Kollektivbeitritt der kantonalen Organisationen, Einführung des Obligatoriums durch die einzelnen Sektionen, Abgabe des Vereinsorgans an die Mitglieder unter dem Selbstkostenpreis. Wenn der Antrag des Referenten von der Präsidentenkonferenz gutgeheissen wird, und daran ist kaum zu zweifeln, dann kann die nächste Delegiertenversammlung einen abgeänderten Art. 2 den Mitgliedern zur Urabstimmung überweisen und dann ist der Weg frei, dass der Lehrerverein wirklich zu einem schweizerischen Lehrerverein sich entwickeln kann, der alle Lehrer und Lehrerinnen umschliesst von Kreuzlingen bis Genf, von Basel bis Lugano.

Die Verhandlungen wurden abgeschlossen durch ein vortreffliches Referat des Präsidenten über Revision der Bundesverfassung und Schule. Die Arbeit soll

gedruckt und jedem Mitglied des Lehrervereins zugestellt werden. Sie wird für die erste Aufgabe des Arbeitsprogramms die beste Orientierung geben.

Eine Hauptversammlung des Lehrervereins konnte mit der Delegiertenversammlung diesmal nicht verbunden werden, und so beschränkten sich die sonst üblichen Festlichkeiten auf ein gemeinsames Nachtessen der Delegierten in der Schmiedezunft, wo sie vom Präsidenten der Sektion Zürich, Herrn Hardmeier, willkommen geheissen wurden. Ernste und heitere Reden, launige Gespräche, künstlerische Darbietungen der Zürcher Kollegen aus dem Konzertsaal und vom Überbrettl liessen die wenigen Stunden nur allzu rasch entschwinden. Dank den Zürcher Lehrern für ihre Liebenswürdigkeit und Dank besonders auch für ihre schöne Gastfreundschaft, mit der sie die Kollegen in ihrer eigenen Häuslichkeit beherbergt haben. Z.

Volkserziehung statt Volksheer.

Ein Problem, dem Schweizer Volke zum Nachdenken und zur Lösung vorgelegt von einem bescheidenen Schweizer.

Unter der fast unübersehbar gewordenen Zahl von Broschüren und Schriften aller Art zeichnet sich diese im Verlag von W. Trösch in Olten zum Preise von 80 Rappen erschienene Schrift dadurch sehr vorteilhaft aus, dass sie sich weder mit der Kriegsschuld noch mit dem Völkerbund oder der Pariser Konferenz befasst, sondern mit einer rein schweizerischen Frage, die aber von grösster Bedeutung für unseres Volkes Zukunft werden kann und muss. Unter gewaltigen Kämpfen und hitzigen Reibungen will auch bei uns eine neue Zeit sich Bahn brechen. Gutes und Schlechtes, Edles und Unwürdiges reisst die untergehende Zeit mit sich zu Grabe.

Aber wie immer, ist auch jetzt nicht alles Alte schlecht, nicht alles Neue ohne weiteres gut. Von dem Alten das Gute retten und unter dem Neuen auch dem Guten rasch den Weg ebnen, das möchte mit seiner Anregung der Verfasser obiger Schrift, und ist das nicht auch unser aller Wunsch und unsere Pflicht!

Was ist der Grundgedanke des anregenden und zum Nachdenken zwingenden Schriftchens? Von der Einrichtung unseres Volksheeres sollte das Gute behalten werden, nämlich die Erziehung des Bürgers (nicht im Sinne von Bourgeois!) zu dem gut schweizerischen Grundsatz: „Einer für alle, alle für einen!“ der übrigens auch ein ebenso guter internationaler Grundsatz ist, und die Heranbildung eines möglichst tüchtigen, gesunden und gewandten Geschlechts, das auch die Bürger anderer Gegenden kennt und versteht und wahres soziales Verständnis empfindet und wirklich betätigt. Fort dagegen mit Waffen und geistlosem, äusserlich angelerntem Drill! Wie sich der Verfasser die Ausführung des grossen Zieles in einer zehn Monate dauernden, nach der Lehrzeit oder nach vollendetem Studium zu leistenden „Rekruten-“ oder „Bürgerschule“, die auch den bisher „Untauglichen“ ganz besonders zugute kommen müsste und die für das weibliche Geschlecht in einer „Hausfrauenschule“ die entsprechende Ergänzung böte, vorstellt, das sollten möglichst viele Tausende von denkenden Schweizern und Schweizerinnen selber lesen.

Gewiss schüttelt mancher bei vielen neu auftauchenden Gedanken den Kopf; aber heute ist ja unsere Pflicht, „umdenken“ zu lernen, und dann kann man im einzelnen sicher oft anderer Meinung sein und wohl noch bessere Wege finden. Die Hauptsache ist ja, dass die Idee von der Erneuerung unseres Volkes

aus sich selbst heraus, nicht nach fremden Mustern, durch eine grosszügige, weitausschauende Erziehung überall Eingang findet und für sich selber wirkt. Dann könnte unser Volk auch hier bahnbrechend vorangehen und ein leuchtendes Beispiel werden für die grössern Nachbarn nah und fern.

Erzieher der Jugend, lest das Schriftchen, werbet für den guten Gedanken und werdet auch Erzieher des Volkes in ernster Zeit! A. R.

---

† Sam. Alb. Althaus.

Samstag den 10. Mai, nachmittags, wurde in Lauperswil die Asche des am 14. November im Viktoriaspital in Bern verstorbenen *Sam. Alb. Althaus,* gewesener Sekundarlehrer in Zollbrück, beigesetzt. Daran schloss sich eine einfache Gedächtnisfeier in der Kirche, zu der Freunde, Kollegen und gewesene Schüler teils aus bedeutender Entfernung herbeigeeilt waren. Passende Gesänge der Schüler und des Männerchors rahmten das gesprochene Wort stimmungsvoll ein. Herr Pfarrer Müller, Präsident der Sekundarschulkommission, entwarf in tiefempfundenen Worten das einfache Lebensbild des Verstorbenen, der grossen Verdienste gedenkend, die sich dieser um Schule, Armenwesen und Gemeinwohl erworben. Kollege Salzmann in Rüderswil, Präsident der Lehrerkonferenz Zollbrück, nahm in schlichter Weise von dem braven, hochgeachteten Kollegen Abschied, und Sekundarlehrer Geiser verlas einen von Gefühlen wärmsten Dankes getragenen, von einem ehemaligen Schüler eingesandten poetischen Nachruf.

Sam. Alb. Althaus wurde im Jahre 1850 in Zollbrück geboren, wo er auch aufwuchs. Im Seminar Münchenbuchsee bildete sich der hochgewachsene, mit vorzüglichen Geistesgaben ausgerüstete Jüngling zum tüchtigen Lehrer aus. Seinen ersten Wirkungskreis fand der junge Lehrer an der Oberschule Niederbach, kaum eine Stunde von seinem Elternhause entfernt. Hier schuf er sich ein eigenes Heim, indem er der um viele Jahre ältern Kollegin Fräulein Elise Tüscher die Hand zum Bunde fürs Leben reichte. Seine Arbeit war eine reich gesegnete, bis ihm der damalige fanatisch gesinnte Pastor von Rüderswil — es war zur Zeit des Kinderbibelstreites Martig-Langhans — ein Bein stellte und ihn zu verdrängen suchte. Da berief die Sekundarschulkommission den anerkannt tüchtigen Lehrer im Herbst 1883 nach 15 Jahren Primarschuldienst an die Sekundarschule Zollbrück, wo er nun über 34 Jahre seine beste Manneskraft der von ihm über alles geliebten Schule gewidmet hat. Althaus war ein Schulmeister im besten Sinne des Wortes. Ein bernisches Blatt schrieb anlässlich seines Rücktrittes vom Lehramt zutreffend: „Eiserner Fleiss, ausgezeichnete Lehrgabe und persönliche Autorität kennzeichneten ihn als einen Lehrer von Gottes Gnaden.“ Seine gediegenen Leistungen im Fache der Mathematik forderten jeweilen die ungeteilte Bewunderung der Examenbesucher heraus. Mit Bienenfleiss legte er sich eine reichhaltige zoologische und mineralogische Sammlung an, welche er letztwillig der Schule vermachte. Und in welch väterlicher Weise war er um das physische Wohl seiner Schüler besorgt, besonders derjenigen mit weitem Schulweg!

Neben der aufreibenden Schularbeit fand der vielseitige Mann noch Zeit, seine bewährten Talente in den Dienst der Öffentlichkeit zu stellen. Er war Bibliothekar, Armeninspektor, Präsident der Kreissynode, Abgeordneter in die

frühere Lehrer-Schulsynode, Vereinsdirigent, Rechnungsrevisor der Krankenkassensektion und so weiter. Ein langwieriges Mastdarmleiden, das in Krebs überging, setzte dem reich gesegneten Leben im Alter von 68 Jahren ein Ziel.

J. M.

Schulnachrichten.

Landesteilverband Bern-Mittelland. (Korr.) Die Versammlung des Landesteilverbandes Bern-Mittelland am 21. Mai im Bürgerhause zu Bern war von zirka 60 Lehrerinnen und Lehrern besucht. Nach einer kurzen Begrüssung des Präsidenten Luginbühl von Zollikofen führte uns Herr Schwarz, Sekundarlehrer in Schwarzenburg, in ein ganz neues Gebiet, in die Theorie des Freigeldes und Freilandes. Durch die Einführuug des Freigeldes verschwinden Perioden steigender und sinkender Preise. Ein eidgenössisches Währungsamt ordnet den Geldverkehr; die Goldwährung verschwindet; an ihre Stelle tritt die absolute Währung. Die Umlaufsgeschwindigkeit des Geldes wird zu einer festen Grösse. Die Vorteile der absoluten Währung sind: Ungestörte Arbeit, keine Arbeitslosen, Aufhören von ewigen Streitigkeiten mit dem Staate, Regelung der Zollfrage, ungestörte Produktion und Freihandel.

Mit Einführung des Freigeldes wird der Zins, den wir auf Schritt und Tritt überall entrichten, allmählich sinken bis auf 0 %; er wird also mit der Zeit vollständig verschwinden, und die Menschheit der furchtbaren Zinsherrschaft des Geldes enthoben.

Durch Freiland soll eine durchgreifende Grundbesitzreform eingeführt werden. Sämtlicher Grund und Boden soll nach und nach in den Besitz des Bundes gelangen, der die Bewirtschaftung des Landes in Erbpacht überträgt. Der Staat verwendet das Pachtgeld zunächst für den Zins, wenn er verschwunden ist, für die Mütter und Kinder. Die Grundrente gehört dem Volk.

Freiland und Freigeld wendet sich gegen jede Ausbeutung, sowie gegen das arbeitslose Einkommen.

Die sehr interessanten, lebhaft vorgetragenen Ausführungen des Referenten wurden vom Vorsitzenden wärmstens verdankt.

Wir stehen allerdings dieser neuen Geldtheorie ziemlich skeptisch gegenüber. Schade genug, dass Silvio Gesell, der Begründer dieser Theorie, nur wenige Tage bayrischer Finanzminister war. Bayern hätte uns ein Schulbeispiel geben können, inwieweit Freigeld und Freiland sich in Praxis umsetzen lässt, und wenn für Bayern der Himmel auf Erden gekommen wäre, so hätte die Welt nach diesem neuen Evangelium gegriffen.

Als zweites Traktandum figurierte die Wahl eines Mitgliedes in den Kantonalvorstand. Am Platze von Frl. Streit, Schwarzenburg, deren Verdienste verdankt wurden, wurde einstimmig gewählt: Wilhelm Joss, Lehrer in Kehrsatz.

Unter Unvorhergesehenem erstattete Inspektor Bürki Bericht über den Stand der Besoldungsangelegenheit. Er teilte uns mit, dass die Regierung ein höheres Besoldungsminimum planiere, als die vom Kantonalvorstand eingereichte Eingabe. Der Referent verbreitet sich dann über die Lastenverteilung. Dass die Alterszulagen zu gleichen Teilen von Staat und Gemeinde getragen werden sollen, könnte zu zahlreichen bedenklichen Verwicklungen führen. Da nicht alle Gemeinden auswärts geleistete Dienstjahre anrechnen, so wäre wohl bei Wahlen nicht die tüchtigere, sondern die jüngste Lehrkraft ausschlaggebend; ja, es wäre

zu befürchten, dass bei Wiederwahlen es den Gemeinden plötzlich in den Sinn käme, mit einer Neuwahl bedeutend billiger wegzukommen.

Der Staat soll die Alterszulagen übernehmen; die Gemeinden garantieren ein Besoldungsminimum von Fr. 2000; an steuerschwache Gemeinden zahlt der Staat namhafte Subventionen. Mit 1. Januar 1920 soll das neue Besoldungsgesetz in Kraft treten.

Zu begrüssen wäre es, wenn der Grosse Rat keine Deckungsklausel in das Gesetz aufnähme.

Lehrersekretär Graf wendet sich gegen jede Verschleppungstaktik der Behörden und wünscht, das neue Besoldungsgesetz möchte rückwirkend auf 1. Januar 1919 erklärt werden.

Nach lebhafter Diskussion wird folgende Resolution gutgeheissen: „Der Landesteilverband Bern-Mittelland des B. L. V. in seiner von 60 Lehrern und Lehrerinnen besuchten Versammlung vom 21. Mai 1919 erwartet von den Behörden die möglichste Förderung des Lehrerbesoldungsgesetzes, so dass das Gesetz noch dieses Jahr dem Volke zur Abstimmung unterbreitet werden kann."

Sektion Thun des B. L. V. (Korr.) Die Sektionsversammlung im „Bären" auf der Schwarzenegg war von etwa 110 Mitgliedern besucht. Das Referat von Sekundarlehrer Biedermann: „Grundfragen der Volkswirtschaftslehre" fand grossen Beifall und rief einer regen Diskussion. In spätern Vorträgen sollen die einzelnen Gebiete der Volkswirtschaftslehre näher behandelt werden. Herr Präsident Boss erstattete den Jahresbericht. Die Arbeit in der Sektion litt unter der Ungunst des letzten Jahres. Es wurden zwei Versammlungen und neun Vorstandssitzungen abgehalten. Der Verein zählt auf Ende April 226 Mitglieder. — Nach einem Referat von Zentralsekretär Graf über den Stand unserer Besoldungsbewegung nahm die Versammlung folgende Resolution einstimmig an:

„Die Amtssektion Thun nimmt in ihrer Tagung vom 22. Mai 1919 Kenntnis von den bis jetzt unternommenen Schritten in Sachen Besoldungsreform. Sie verdankt dem Kantonalvorstand und speziell dem Zentralsekretär die geleistete Arbeit. Sie hält am Prinzip der Übernahme der Barbesoldung durch den Staat, sowie an der Gleichstellung von Lehrer und Lehrerin und an der Ausrichtung der Kinderzulagen fest und erwartet vom Kantonalvorstand, dass er mit allen, besonders auch gewerkschaftlichen Mitteln dafür sorge, dass die bernische Lehrerschaft endlich voll zu ihrem Recht komme.

Die Versammlung erwartet ferner mit aller Bestimmtheit, dass die Besoldungsreform rückwirkend auf 1. Januar 1919 in Kraft trete und dass die von Mitgliedern der Regierung und der gesetzgebenden Behörde im Grossen Rate öffentlich gegebenen Versprechungen eingelöst werden, wonach die Lehrerschaft in der Neuordnung ihrer Besoldung gegenüber den Beamten und Angestellten des Staates nicht verkürzt werden soll."

Dem Vorstand gebührt ein Kränzlein für die Wahl des Versammlungsortes. Das klare Frühlingswetter und die Wanderung durch die blühende Mailandschaft halfen für einen Augenblick Besoldungskämpfe vergessen.

Zur Revision des Unterrichtsplanes. Die Kommission für Revision des Unterrichtsplanes hat bis heute die Pläne für den Heimatunterricht auf der Unterstufe und den gesamten Geschichtsunterricht beraten und ist nun im Falle, die Entwürfe vorzulegen; sie hofft, jedem Lehrer ein Exemplar zustellen zu können und wünscht, die Stimmung und Meinung der Lehrerschaft zu vernehmen.

Zu diesem Zwecke stellt sie zwei Mitglieder zur Verfügung, die bereit sind, orientierende Referate zu halten und allfällige Anregungen entgegenzunehmen.

An die Sektionsvorstände ergeht deshalb die Anfrage, ob sie solche Vorträge zu veranstalten wünschen und eventuell *wann* und *wo*. Es ist notwendig, dass sich einzelne Sektionen verbinden zu einer einzigen Tagung. Ihnen fällt zu, den Referenten spesenfrei zu halten und *möglichst alle Mitglieder* an die Versammlung zu bringen. Bis im Oktober sollten Heimat- und Geschichtsunterricht besprochen sein. So erwarten wir nun, dass die Sektionen bis am 30. Juni Herrn *E. Mühlethaler,* Lehrer in *Bern* (Länggaßstrasse) über folgende Fragen Mitteilung machen:

1. *Wo* soll das Referat stattfinden? 2. *Wann* passt es Ihnen? 3. Welche Sektionen kommen zusammen?

Im Interesse richtiger Zeiteinteilung sollten sich die Sektionsvorstände *sofort* an die Sache machen. E. W.

Zweierlei Elle. Zu der Einsendung in Nr. 21 des „Berner Schulblattes" teilt uns der Vormund der Kinder St. mit, dass die Gemeinde den Erben des verstorbenen Sekundarlehrers A. St. die Besoldung für drei Monate nach dem Sterbetag ausbezahlt hat. Die Stellvertretungskosten für diese Zeit übernimmt die Gemeinde.

Briefkasten.

Verschiedenes zu spät eingelangt. Fortwährend Raummangel.

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinderzahl	Gemeinde-Besoldung ohne Naturalien Fr.	Anmerkungen*	Anmeldungstermin
a) Primarschule.						
Rüegsauschachen	VI	Klasse I	ca. 35	1100 †	3 4 11	10. Juni
Rüegsbach,	„	„	„ 45	1100 †	3 4 11	10. „
Britternmatte, Gmde. Rüegsau	„	„	„ 40	1100 †	3 4 11	10. „

Anmerkungen: 1 Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2 Wegen Demission. 3 Wegen provisorischer Besetzung. 4 Für einen Lehrer. 5 Für eine Lehrerin. 6 Wegen Todesfall. 7 Zweite Ausschreibung. 8 Eventuelle Ausschreibung. 9 Neu errichtet. 10 Wegen Beförderung. 11 Der bisherige Inhaber der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 12 Zur Neubesetzung. 13 Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin. † Dienstjahrzulagen.

Schweizerisches Schulmuseum Bern

Die Stelle der **Bibliothekarin** ist sofort neu zu besetzen. Jahresbesoldung Fr. 3000 mit sechs jährlichen Zulagen bis Fr. 3600. Verlangt wird Kenntnis der deutschen und französischen Sprache, ein Lehrerinnenpatent oder Diplom einer Handelsschule.

Anmeldungen mit kurzer Lebensbeschreibung, Zeugnisse über bisherige Leistungen und mit einem ärztlichen Zeugnis sind bis *20. Juni nächsthin* zu richten an die **Direktion.**

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Übung, Samstag den 7. Juni, nachmittags 2½ Uhr, in der Turnhalle Monbijou. Der Vorstand.

Lehrergesangverein Konolfingen und Umgebung. Übung, Samstag den 7. Juni, 1919, nachmittags 3¼ Uhr, im Hotel Bahnhof in Konolfingen.
Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Bureaufräulein.

Die **Bernische Lehrerversicherungskasse sucht** eine zweite **Kanzlistin.** Verlangt werden perfekt Französisch in Wort und Schrift, saubere Handschrift, Maschinenschreiben.

Schriftliche Anmeldungen an die Direktion. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin. **Bern, Kramgasse 55.**

Praktische Neuheit!

Schul-Uhren

für Zeitrechnung an den Elementarschulen. Sehr solid u. zweckdienend gearbeitet. Bewegliche Stunden- und Minutenzeiger in Metall. Grösse 40 cm inkl. Hartholzrahmen. Preis Fr. 6.80. Einmalige Anschaffung.

Rechnungstabellen „Ideal"

Angefertigt nach Angaben sehr bewährter Lehrkräfte. — Zehner Tabelle inkl. farbige Einlagen 35 Cts. — Die Tabellen sind so geordnet, dass sie zu zwanziger zusammengestelltwerden können. Einfach, solid, preiswert. Beide Lehrmittel sind gesetzlich geschützt und im Schulmuseum Bern ausgestellt. Direkter Bezug durch

H. Baumgartner,
Buchbinderei, **Thun.**

Gewähre u. bes. **Darlehen.** Näh.: Postlagerk. 444, Zürich 1.

KANDERSTEG **Blaukreuz-Hotel u. Schweizerhaus**

Empfehlenswertes, komfortables Haus in schönster, staubfreier Lage. Gutbürgerliche Küche. — Grosse Anlagen und naher Tannenwald. — Mässige Pensions- und Passantenpreise. — Schulen und Vereinen bestens empfohlen. (P 4684 Y) **G. Hegnauer-Matter.**

Alle Schul-, Turn- und Spielgeräte
liefert prompt
Turngerätefabrik „Turnanstalt" Bern
Seidenweg 8/D Der Geschäftsführer:
Telepon 5327 **Arnold Merz,** Turnlehrer.

Magglingen ob Biel **Hotel-Pension Eicher**

Prächtiges Ausflugsziel für Schulen
Grosse Lokalitäten
Gute Küche Mässige Preise
Es empfiehlt sich bestens ***G. Eicher,*** Propr.

Kleine Scheidegg

2070 m (Wengernalp) 2070 m

Beliebtes Reiseziel für Schulen und Vereine. — Altbekannt gute Aufnahme in

Seilers Kurhaus Bellevue

Grosser Saal mit Klavier. **Gebrüder Seiler,** Besitzer.

Druck und Expedition: **Büchler & Co.,** Bern.